

## Warum es bundesweite Strukturen der Rechtsextremismusprävention braucht!

### Zur vorzeitigen Beendigung und Umstrukturierung des Bundesprogramms ‚Demokratie leben!‘

Ende März kam die ministeriale Ankündigung, dass die ‚bundesweiten Kooperationsverbände‘ von ‚Demokratie leben!‘ im Dezember 2026 enden sollen. Die Medien meldeten: 200 Projekte von gemeinnützigen Trägern aus Extremismusprävention und Demokratieförderung werden aufgekündigt. Aus diesem Anlass wollen wir kurz darstellen, welchen Beitrag unser seit 2005 bundesweit arbeitender Verein, *cultures interactive* e.V., leistet – der seit 2020 auch im Kompetenznetzwerk bzw. ab 2025 im Kooperationsverbund KompRex tätig ist und dort seine ‚Fachstelle Rechtsextremismusprävention‘, fa:rp, aufgebaut und weiterentwickelt hat (farp.online).

### Fa:rp kurz vorgestellt

Schulen und Jugendeinrichtungen sind wichtige Orte der Sozialisation, an denen Kinder und Jugendliche ein demokratisches und menschenrechtliches Miteinander lernen und erleben sollen. Gerade in den letzten Jahren stiegen jedoch auch dort die Herausforderungen in Bezug auf Rechtsextremismus und andere Formen der Feindlichkeit gegen Demokratie immens an.

Unserer Fachstelle Rechtsextremismusprävention, fa:rp, die im KompRex für das Arbeitsfeld Schule und Jugendarbeit zuständig ist, erhält 150-200 konkrete Anfragen pro Jahr, Tendenz steigend. Wir beraten und begleiten zu pädagogischen und systemischen Lösungen und vermitteln weiterführende lokale Unterstützungsmöglichkeiten. Ferner führen wir aufsuchende Workshops zur Reflektion und Bearbeitung von menschen- und demokratiefeindlichen Haltungen vor Ort durch. Handlungskonzepte und Leitfäden, die gezielt auf Jugendarbeit und Schule zugeschnitten sind, werden in Fachkräfte-Fortbildungen vermittelt und kontinuierlich aktualisiert. Allein 2025 haben wir 1200 Fachkräfte aus Schule, Jugendarbeit und Kommune durch Fortbildungen erreicht.

Die fa:rp stellt ihre langjährige Expertise im Umgang mit rechtsextrem – und anderweitig antidemokratisch – orientierten Jugendlichen sowie in der Entwicklung von wirkungsvollen Ansätzen für die Arbeit in Schule und Jugendeinrichtungen bundesweit zur Verfügung. Dabei arbeiten wir seit vielen Jahren auf Kommunal-, Regional- und Landesebene mit den Regelstrukturen zusammen. Ferner kooperieren wir mit Wissenschaft & Forschung, kennen die bundesweite Präventionslandschaft und sind auf EU- und internationaler Ebene im Fachtransfer

engagiert. Die Kombination aus operativer Arbeit vor Ort in unterschiedlichen Regionen sowie evidenzbasierter Beratung und Fortbildung erlaubt eine zielgenaue und bedarfsgerechte Weiterentwicklung von Angeboten – etwa im Bereich der Sekundärprävention.

## Q&A

### **Rechtsextremismusprävention in Schule und Jugendarbeit – warum braucht es hierfür eine bundesweite Struktur?**

Die Problemstellungen, mit denen Schulen und Jugendeinrichtungen derzeit konfrontiert sind, ähneln sich deutschlandweit, auch wenn es unterschiedliche regionale Ausprägungen gibt. Es ist wichtig, mit geeigneten pädagogischen Konzepten darauf zu reagieren und nicht überall das „Rad neu zu erfinden“ oder Fehler zu wiederholen. Vielmehr gilt es von den Erfahrungen anderer zu profitieren. Die fa:rp hat hierzu bundesweit erprobte Konzepte und tragfähige Lösungswege erarbeitet und für den Transfer aufbereitet. Wir begleiten die konkrete Übertragung auf die jeweiligen Praxiskontexte und deren Aufbau von qualitativen Voraussetzungen für eine wirkungsvolle Prävention von Rechtsextremismus und anderen Formen von Menschenrechts- und Demokratiefeindlichkeit. Wann immer es sich anbietet und möglich ist, stellen wir den Kontakt zu lokalen Trägern her bzw. arbeiten mit diesen zusammen.

Da rechtsextreme Organisationen schon immer eine bundesweite und internationale Strategie verfolgt haben, um Demokratie und Rechtsstaatlichkeit zu untergraben, muss die Prävention und Demokratieförderung einen versierten deutschlandweiten und europäischen Blick entwickeln und hierfür die geeigneten Strukturen aufbauen. Hierfür hat Deutschland bis dato tatsächlich einen sehr gangbaren Weg mit viel Entwicklungspotential eingeschlagen, um den uns andere Länder oft beneideten.

### **Kann man mit bundesweiter Reichweite die Regelstrukturen erreichen?**

Kurze Antwort: Ja! – bzw. die Regelstrukturen erreichen uns, mehr als wir versorgen können. Denn zum einen haben die Regelstrukturen, z.B. von Bildung, Schulen und Jugendarbeit, dringende Bedarfe; besonders dort, wo keine vergleichbare Unterstützung am Ort vorgehalten werden kann und/oder die demokratiefeindlichen und gewaltaffinen Anfeindungen zu heftig sind. Und zum anderen wissen sie inzwischen, wo sie uns finden. Dies ist der bundesweiten Strukturentwicklung der letzten zehn Jahre zu verdanken. Denn ‚Demokratie leben!‘ fördert seit 2015 mit unterschiedlicher Profilierung den Aufbau bundesweiter Strukturen (2015: Beginn der bundesweiten Strukturentwicklung von einzelnen Trägern, 2020: Aufbau der Kompetenznetzwerke, 2025: Einrichtung von Kooperationsverbänden).

Auf unsere konkrete Arbeit bezogen, ermöglicht diese deutschlandweite Reichweite zu Schule und Jugendarbeit eine überregionale Erhebung der Bedarfe und spezifischen Herausforderungen in diesen Regelstrukturen, ferner Fallbeschreibungen und Monitoring zu aktuellen Phänomenen von Rechtsextremismus und Demokratiefeindlichkeit bei Jugendlichen sowie den Fachaustausch zu und Transfer von wirksamen Ansätzen, die sich in vergleichbaren Regionen bewährt haben.

Dabei erreichte die fa:rp die Regelstrukturen von 2026 so gut wie nie zuvor. Denn die langfristige Aufbauarbeit ermöglichte es, sich bundesweit bei Lehrkräften und Jugendsozialarbeit bekannt zu machen, die Angebote besser denn je auf die Bedarfe von Schule und Jugendarbeit anzupassen und sie durch erfahrene Mitarbeitende an die Fachpraxis vor Ort zu vermitteln. Dies gelingt nur durch Kontinuität.

### **Erreichen die Angebote denn die Mitte der Gesellschaft und hier vor allem jene, die vielleicht eher demokratieablehnend sind?**

Alle Methodiken und Konzepte, die wir seither entwickelt haben und praktizieren – seien es die Schulprojekttag einer jugendkulturellen politischen Bildung, die Narrativen Gesprächsgruppen, das Handlungskonzept für den Umgang mit rechtsextrem gefährdeten Jugendlichen in der Jugendarbeit, die Checkliste der aktiven Demokratiestärkung an Schule, die für die Online-Welt konzipierte Chill-Chat Methodik für Jugendliche, der kommunale Ansatz der brückenbildenden Gespräche und Dialogmoderation für herausfordernde Gruppen von Erwachsenen, die Beratungsstelle für Betroffene von Verschwörungserzählungen – all dies zielt immer auch auf bürgerschaftlichen Dialog in der viel zitierten Mitte der Gesellschaft ab. Hierbei geht es uns darum, mit jenen in Kontakt zu kommen bzw. zu bleiben, die für Gespräche nicht so leicht zu erreichen sind und die vielleicht dabei sind, sich von demokratischen Werten und menschenrechtlichem Handeln zu entfernen. Seit unserer Vereinsgründung im Jahr 2005 beschäftigen wir uns mit der Frage, wie man die Jugendlichen dieser sozialen Räume – und deren Erwachsenenenumfeld – wirkungsvoll für Reflektion und Verhaltensänderungen gewinnen kann. Und zwar dort, wo sie sich täglich aufhalten, in Schulen, Jugendräumen und Kommunen.

Die Fachkräfte, die wir fortbilden oder beraten, kommen vor allem aus ländlichen, mittelstädtischen Milieus in Ost- und Süddeutschland.

Mehr Mitte geht nicht!